

neskjold Samsøe und wiederverwitweter Gfn. Coronini-Cronberg (geb. um 1848; gest. 1901), die u. a. den Marsch und gleichnamigen Walzer „Numero 100!“ sowie die Ballade „Gothenreue“ komponierte. – W. soll die landwirtschaftl. Akad. in Ung. Altenburg und das polytechn. Inst. in Wien besucht haben (nicht nachgewiesen). 1862 trat er in den Dienst der erzherzogl. Kammer Teschen, wurde zehn Jahre später Dir. der erzherzogl. Herrschaft Saybusch in Galizien und nach etwa zwei weiteren Jahren erzherzogl. Kameraldir. in Teschen. Als solcher war er mit Land- und Forstwirtschaft, Ind. und Bergbau einer der größten Güterverwaltungen Österr. befasst. W.s spezielles Interesse galt den Kohlebergwerken und der damit verbundenen Gefahr von Schlagwettern. Unter dem Eindruck der Grubenkatastrophe von 1895 bei Karwin beschäftigte er sich mit Sicherheitsvorkehrungen und konstruierte zusammen mit →Gustav Gärtner und dem Fabrikanten →Gustav Benda einen „Athmungs- und Selbststretungsapparat für Bergleute“. Dieser sog. Pneumatophor (Privilegium 1895) war ein auf der Brust zu tragendes Gerät, bestehend aus Atembeutel, Atmungsrohr mit Mundstück und Nasenklemme, Sauerstoffflasche sowie einer Reinigungseinheit zur Absorption der Kohlensäure. Er erlaubte Arbeitern den Aufenthalt in mit schäd. Gasen gefüllten Räumen, ohne die Bewegungsfreiheit einzuschränken. Auch die Wr. Berufsfeuerwehr erprobte den Pneumatophor 1896 und führte zwei Exemplare ein, die jedoch 1900 durch eine neue Erfindung verdrängt wurden. Weitere Privilegien W.s betreffen einen von ihm erfundenen „Kohlenbrechapparat“ (1886) sowie ein „Signal-Barometer“ (1885). W. gehörte 1892 der Komm. zur Beratung der Valuta-Regulierung (Währungsreform) an und war Mitgl. der k. k. Zentralkomm. für die Weltausst. 1900 in Paris. 1904 trat er i. d. R. Seine letzten Jahre verbrachte der erzherzogl. HR W. in Wien, wo er noch 1917 dem Landwirtschaftsrat angehörte. Nach 1904 wurde er als Amateur des Aquarellisten-Clubs der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens (Künstlerhaus) geführt. Er war Ehrenmitgl. der österr.-schles. Land- und Forstwirtschafts-Ges. und Träger des Ritterkreuzes des Franz Joseph-Ordens (1877) sowie des Ordens der Eisernen Krone III. Kl. (1890).

W.: Oesterreich's Leiden, in: Allg. Land- und Forstwirtschaftl. Ztg. 16, Bd. 2, 1866; Der Nahrungswert des Alkohols, in: NFP, 30. 11. 1905.

L.: NFP, 12. (Parte), 14. 7. 1917 (Abendausg.); Feuerwehr-Signale 14, 1896, Nr. 4, S. 3f.; Wr. Landwirtschaftl. Ztg. 67, 1917, S. 462 (m. B.); Oesterr. Forst- und Jagd-Ztg. 35, 1917, S. 203 (m. B.); W. Aichelburg, 150 Jahre Künstlerhaus Wien 1861–2011 (online, Zugriff 16. 11. 2017); Hofburgpfarre, Wien.

(E. Offenthaler)

**Waldau Alfred**, eigentl. Jarosch Joseph Ignaz, Schriftsteller, Übersetzer und Kulturhistoriker. Geb. Petrowitz, Böhmen (Petrovice u. Rakovnik, CZ), 25. 11. 1837; gest. Schatzlar, Böhmen (Žacléř, CZ), 3. 2. 1882. – Sohn des Brauereiverwalters Josef Jarosch und der Aloisia Jarosch, geb. Pflanzler, Bruder von František Jaroš (1846–1929), der Theaterstücke schrieb und ins Tschech. übers., Onkel des Publizisten und Belletristen Gustav Jaroš-Gamma (1867–1948). – 1842 zog W. mit seiner Familie nach Rakonitz. 1847–49 war er Privatist am Prager Neustädter Gymn., 1849–50 besuchte er das Prämonstratensergymn. in Saaz, kehrte aber 1850 an das Neustädter Gymn. zurück. Nach der Matura 1857 besuchte er Vorlesungen an der jurid. Fak. der Univ. Prag, schloss das Stud. jedoch nicht ab. Nachdem sich journalist. Pläne zerschlagen hatten und nach Überwindung einer persönl. Krise trat W. 1863 in das Militär ein. I. d. F. wirkte er als Militärjurist, zuerst beim Auditoriat in Wien, 1864 als Oblt.-Auditor des 47. IR in Graz, 1866 in Triest. 1868 wurde er nach Agram zum Landesmilitärgericht, 1869 zum 6. Warasdiner Grenzrgt. nach Bjelovar versetzt und 1870 zum Hptm.-Auditor befördert. 1872 trat W. aus dem Militär aus und übersiedelte nach Schatzlar, wo er – frühzeitig pensioniert – als Notar in Zurückgezogenheit lebte. W.s vielseitiges und umfangreiches Schaffen umfasst dt.sprachige humorist. und Liebesdichtungen, Adaptionen exot. und heim. Sagen sowie Kurzprosa, kulturhist. Arbeiten zur böhm. Volkskde. (Aberglaube, Märchen, Sagen, Tänze, Sprüche), Kritiken sowie editor. Tätigkeit. V. a. ist er jedoch als Übers. tschech. Volkslieder, mittelalterl. Poesie und der sog. Naturdichter bekannt. Darüber hinaus beschäftigte er sich mit dem Werk →Karel Hynek Máchas (einschließl. Übers. seiner Dichtungen) sowie mit dem Leben und der Liebesdichtung von →Václav Hanka. Viele seiner Übers. erschienen in Z. („Der Bote von der Eger und Biela“, „Der Wanderer“, „Deutsches Museum“, „Slawische Blätter“). Auch seine vergleichenden kulturhist. Stud. begleitete er mit eigenen Übers. Von den späromant. Vorstellungen über Volk und Nation ausge-